



Übrigens

Antikörper
 Zuverlässigkeit
 Kassenleistung
 Mutter und Kind Sicherheit
 Antworten
 Schonend ^{cffDNA} Genetik
 gezielter Einsatz Rhesus-negativ Blutprodukte
 Immunreaktion
 fetaler Rhesusfaktor
 Blutprobe Schwangerschaft
 Gendiagnostikgesetz
 Blutgruppe Embryo
 NIPT Anti-D-Prophylaxe

Die Kosten für den fetalen Rhesusnachweis werden von den Gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Privat Versicherte erhalten vom Labor eine Rechnung über 154,18 €



Rhesus-negativ und schwanger?

Vermeiden Sie unnötige Anti-D-Prophylaxe

Auf die erste Geburt hat eine Rhesusunverträglichkeit zumeist keine Auswirkungen, da die Antikörper sich nur langsam bilden und diese Abwehrreaktion das Kind nicht mehr gefährden kann. Allerdings bleiben die Rhesusantikörper im Blut der Mutter.

Wird die Mutter aber erneut schwanger und erwartet wieder ein Rhesus-positives Kind, können die Antikörper über die Plazenta zum Ungeborenen vordringen und dessen Entwicklung beeinträchtigen.

Gezielte Rhesus-Prophylaxe

Bei der ersten Vorsorgeuntersuchung in der Schwangerschaft haben wir auch Ihre Blutgruppe und den Rhesusfaktor D (RhD) bestimmt.

Wenn Sie „Rhesus-negativ“ sind, können Sie eine weitere Untersuchung in Anspruch nehmen, die eine gezielte Anti-D-Prophylaxe nur für Schwangere ermöglicht, die diese tatsächlich benötigen.

Der Rhesusfaktor ist wichtiges Merkmal der Blutgruppe. Er ist mitentscheidend dafür, ob z.B. bei einer Bluttransfusion das Spender- und Empfängerblut verträglich sind.

Ist die Mutter Rhesus-negativ und das Ungeborene Rhesus-positiv, reagiert das Immunsystem der Mutter auf diese fremde Blutgruppeneigenschaft und bildet Antikörper gegen den Rhesusfaktor ihres Kindes – wenn während der Geburt oder bei medizinischen Eingriffen rote Blutkörperchen des Kindes in die Blutbahn der Mutter gelangen.

Da der Rhesusfaktor des Kindes bis zur Geburt nicht bekannt ist, wurden bislang alle Rhesus-negativen Schwangeren grundsätzlich so behandelt, als würden sie ein Rhesus-positives Baby bekommen:

In der 28.-30. Schwangerschaftswoche erhalten sie eine „Anti-D-Prophylaxe“.

Dabei wird ihnen vorsorglich eine Substanz gespritzt, welche die Bildung von Antikörpern gegen den Rhesusfaktor des Kindes unterdrückt. Das gilt zwar als allgemein sichere Methode; ein geringes Restrisiko für die Übertragung von Krankheitserregern lässt sich jedoch nicht vollständig ausschließen, weil das verabreichte Präparat aus menschlichen Blutspenden hergestellt wird.

Ein sicheres Verfahren

Mit einem einfachen Bluttest können wir den Rhesusfaktor Ihres Kindes bereits während der Schwangerschaft bestimmen. Diese Untersuchung ist seit 2021 eine Kassenleistung und ab der zwölften Schwangerschaftswoche möglich; sicherer sind die Ergebnisse ab der 18. SSW.

Ihr Vorteil: Etwa 40 Prozent der Schwangeren mit negativem Rhesusfaktor erwarten ein Rhesus-negatives Kind. Dann gibt es keine Probleme. In allen diesen Fällen ist die medikamentöse Anti-D-Prophylaxe also unnötig.

***Die vorgeburtliche
Rhesusfaktorbestimmung
ermöglicht eine gezielte
Anti-D-Prophylaxe nur für
Schwangere, die diese
benötigen.***

Genetische Beratung

Durchführbar ist diese Untersuchung, weil das mütterliche Blut Erbmaterial des Kindes enthält, das mit einem speziellen molekularbiologischen Testverfahren analysiert wird. Damit gilt die vorgeburtliche Rhesusfaktorbestimmung als „genetische Untersuchung“, für die besondere Aufklärungs- und Beratungspflichten seitens Ihrer Ärztin/Ihres Arztes gelten, und an deren Ende Sie Ihre Einwilligung erklären müssen.